

Der Weihnachtsstern Was die Wissenschaft dazu sagt

Der „Weihnachtsstern“, der, wie die Bibel erzählt, den Hirten auf dem Felde und den Heiligen drei Königen aus dem Morgenlande den Weg wies zu der Krippe in Bethlehäm — ist er mehr als eine fromme Legende?

Die Astrologen aller Zeiten und aller Völker meinten, daß große Weltereignisse sich ankündigen durch besondere Zeichen am Sternenhimmel, und noch Jahrhunderte nach dem Abschluß des offiziellen Mittelalters, nach dem Abbruch der sogenannten „neuen Zeit“, schreute das Volk das Aufftauchen eines Jertrens am nächtlichen Firmament, und es deutete den sonnenabgewandten Schein als den Finger Gottes, der Krieg, Mord und Pestilenz der fündigen Welt ankündete. Und noch eins: Welches und große Ereignis verordnete der Mythos und setzte sie ein in den Sternenhimmel.

Trotz alledem der „Weihnachtsstern“ mehr als Legende, als Mythos! Die Wissenschaft hat sich mit dieser Frage befaßt. Im nächsten liegt und am bequemsten ist die Annahme, daß es sich dabei um einen Kometen gehandelt hat oder um einen neuen Stern, wie sie, plötzlich und intensiv aufleuchtend, ständig beobachtet werden.

Doch es gibt noch eine dritte Theorie; und sie ist die interessanteste. Danach ist der „Weihnachtsstern“ eine besonders auffällige Konjunktion der Planeten Jupiter und Saturn, die im Jahre 7 vor Christus stattfand und von den Astrologen Jerusalems eine für das Schicksal des israelitischen Volkes entscheidende Bedeutung beigelegt wurde, da Jupiter als der größte Wandelstern der König im Reich der Planeten und der Saturn als der Stern der Juden galt. Eine weitere Verknüpfung ergibt sich aus der Tatsache, daß die Sternkundigen auf den Zinnen Jons die Konjunktion im Sternbild der Fische erkannten, und der Fische im altchristlichen Bilderprache das Symbol Christi war mit Bezug auf die Anfangsbuchstaben der griechischen Worte für „Jesus Christus, Gottes Sohn, Heiland“, die das Wort „Jithus“, zu deutsch „Fisch“ ergeben. ... Eine ähnliche Stellung von Jupiter und Saturn, allerdings in einem anderen Sternbild, wird im Lauf des 20. Jahrhunderts eintreten.

Im Planetarium wird heute 1894 Uhr ein Vortrag über dieses Thema gehalten und der „Weihnachtsstern“ als die erwähnte Planetenkonstellation am Feis-Himmel rekonstruiert werden, wenn auch nicht im Zeichen der Fische.

Die Prämiiierung der Höflichsten

500 Verkäuferinnen und Verkäufer werden Ritter des „Blauen Bandes der Höflichkeit“

„Das Blaue Band der Höflichkeit“ tragen ich am Arbeitskleid“

So lautet der Refrain eines neuen Schlogers, dessen Textdichter Dr. Kurt Königberger ist, während Herbert Strauß die Musik dazu geschrieben hat. Dieser Schloger bezieht sich auf den populären Wettbewerb des „Ahr-Abendblattes“ „Das Blaue Band der Höflichkeit“. Die Höflichkeit Verkaufserin oder der glanzvolle Verkäufer waren zu finden. Keiner glaubte, daß es noch jemals Höflichkeit in Berlin gibt. Man mußte sich jedoch eines Besseren belehren lassen. Denn am Sonntag traten

500 Verkäuferinnen und Verkäufer zur Prämiiierung im Wintergarten an. Die 500 waren aber nur ein Teil der Höflichen und glanzvollen Verkäufer. Also, 500 Verkäufer und Verkäuferinnen kamen am Sonntag in den „Wintergarten“, um vom Verlag des „Ahr-Abendblattes“ das „Blaue Band der Höflichkeit“ verliehen zu er-

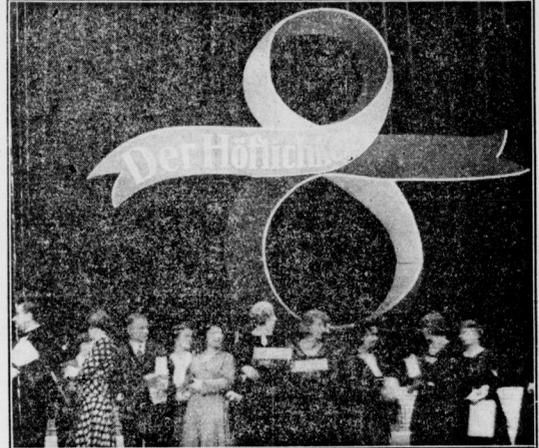
halten und zum „Ritter der Höflichkeit“ gekrönt zu werden. Diese Schlußfeier des Wettbewerbes begann damit, daß Max Roth mit seinem Orchester flote Walzer spielte und damit schon Stimmung bei allen hervorrief. Man konnte bei den zu dekorierenden „Rittern der Höflichkeit“ eine gewisse Erregung beobachten. Dann kam Peter Sasse vor den Vorhang und steigerte die Spannung, indem er allerhand „mederbolste“. Sein „Sechendes neues Jahr“ wurde verstanden und von allen Anwesenden mit einem vergnügten Lächeln beantwortet. Er meinte, daß sich besonders die Herren geschmeichelt fühlen dürften, weil sie von einer schönen Frau vom Film, nämlich von Ellen Richter, zum „Ritter der Höflichkeit“ gekrönt werden. Max Ehrlich führte diesen „Schlag“ bei den Damen aus. Dann begrüßte Herr Karl Wetter namens des Verlanges des „Ahr-Abendblattes“ die „Höflichkeitsritter“. Er, so führte er aus, habe das „Ahr-Abendblatt“ den „Ritter vom Steuer“, den rücksichtslosen

Autofahrer gekrönt und sehr viele gefunden, dann sei der Wettbewerb des „Blauen Bandes der Höflichkeit“ gekommen. Dieser Wettbewerb habe alle Erwartungen übertroffen. Viele tausend Nennungen von Höflichem Verkaufpersonal seien beim Verlag eingelaufen. Doch hätte der Verlag des „Ahr-Abendblattes“ nicht alle prämiieren können. So seien nur 500 der Höflichsten herausgeholt worden. Diese 500 würden das „Derzöglichen der Höflichkeit“ erhalten. Aber das „Ahr-Abendblatt“ suchte noch weiteren „Rittern der Höflichkeit“. Es habe jetzt einen neuen Wettbewerb angekündigt, „den Goldenen Stern für den gältrönomischen Angehörigen“.

Das Publikum solle die Höflichsten kennen suchen und nennen. Diese erhielten dann den „Goldenen Stern“. Dies alles, damit man bei der internationalen Ausstellungsstellung im Februar 1931 sagen könne: „Berlin ist die Höflichste Stadt der Welt.“

Dr. Leon Zeitlin sprach dann dem Verlag des „Ahr-Abendblattes“ seinen Dank aus für den Wettbewerb der Höflichkeit. Er hätte dazu beigetragen, daß das Verkaufpersonal wieder mehr auf den „Dienst am Kunden“ achte. Der Käufer sei „Höflichkeit“ und müsse als solche respektiert werden. So müsse es auch trotz der wirtschaftlich schlechten Lage sein. Die Grundzüge des Krieges und der Inflation hätten heute, wo es keinen Warenmangel mehr gäbe, seine Geltung mehr. Dann erfolgte die Verleihung des „Blauen Bandes“. Zunächst folgte Peter Sasse Ellen Richter zur „Ritterin der Höflichkeit“, weil sie trotz aufstrebender Filmerei ihren Sonntag in den Dienst der Höflichkeit gestellt hat. Auch Max Ehrlich bekam sein „Derby-Band“. Aber kaum hatte er es, rieferte er gleich wieder im „Dienste seines Berufs“ eine große Lippe. Er behauptete, daß er nicht mehr münchende, Höflichkeitsritter aus. Dann begannen Ellen Richter und Max Ehrlich mit der Prämiiierung der 500, unter denen sich auch drei schöne Mädchen vom Wintergarten-Personal befanden. Außer dem Band erhielt jeder der „Ritter der Höflichkeit“ einen bunten Ucker. Herr Schmitt, ein „Detektorist“, dankte im Namen der „Ritter“.

Nach der Prämiiierung sang Wladi Wodschewitsch das Lied vom „Blauen Band“. „Das Blaue Band der Höflichkeit“ trug ich am Arbeitskleid“. Zum Schluß erzählte Josef Klaut seine Geschichte in vielen unerer engeren Vaterländer, in denen man von der Höflichkeit einen anderen Begriff habe. Die neuen Ritter der Höflichkeit gingen dann froh nach Haus. Sie hatten ihre besondere Weihnachtsvorfreude.



ms.

Am schrankenlosen Bahnübergang Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Eisenbahnzug Sieben Personen verletzt

Duingen (Provinz Hannover), 22. Dezember.

Bei diesem Nacht ereignete sich gestern an einem schrankenlosen Bahnübergang der Strecke Duingen—Wenzen ein schweres Unglück. Ein Zug fuhr dort mit einem großen, mit zwölf Personen besetzten Kraftwagen zusammen, wobei dieser vollständig zerstört und sieben Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Nur dem Lokführer, daß das Auto mit geringer Geschwindigkeit fuhr, ist es zu verdanken, daß eine größere Katastrophe vermieden wurde.

Salle (Saale), 22. Dezember.

Auf der Strecke Halle—Zangerhausen im Gemeindefreizeit Mühlberg wurde vor einer nicht geschlossenen Wegebrücke ein mit zwei Personen besetztes Motorrad von einer leerfahrenden Lokomotive erfasst. Der 22jährige Arbeiter Walter Wötter war sofort tot. Sein 18jähriger Bruder Franz wurde schwer verletzt und verhaftet kurz darauf.

Explosion in einem Strassenbahnhof

Offen, 22. Dezember.

Am Strassenbahnhof an der Grenze zwischen Offen und Mühlheim explodierte heute nachmittag eine Kugelfläschke.

Sechs Personen wurden schwer, zwei leicht verletzt.

Sie wurden alle ins Krankenhaus gebracht. Durch den heftigen Aufdruck wurden Türen, Wände und Fenster des Bahnhofs herausgedrückt und eine Strecke weit fortgeschleudert.

14 Kühe verbrannt Grosse Getreidevorräte vernichtet

Stettin, 22. Dezember (Privat).

In Welle in Kreis Kaugard sind bei einem Großfeuer große Getreidevorräte vernichtet worden, dem eine neuerbaute Scheune und ein Viehstall zum Opfer fielen. Mitverbrannt sind außerdem 14 Kühe, mehrere Schafe und landwirtschaftliche Maschinen.

Ein zweites Großfeuer entstand in der vergangenen Nacht in der Kleintadt Kötin, wo drei Scheunen und drei massive Viehställe und andere landwirtschaftliche Gebäude den Flammen zum Opfer fielen. In den Scheunen lagerten die Getreide- und Futtervorräte von rund 150 Morgen Land. Auch der größte Teil der landwirtschaftlichen Maschinen ist mitverbrannt. Das Vieh konnte bis auf zwei Kühe des Besitzers Mülker gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

Eisenbahnräuber verhaftet Der Ueberfall im Eisenbahngang

Stettin, 22. Dezember.

Die Polizei verhaftete heute in einem hiesigen Hotel den Kaufmann Wladi wegen Raubüberfalls. Am 18. Oktober dieses Jahres hat der Verhaftete zusammen mit einem Beisehitzer auf der Nachtstrasse zwischen Herberth und Strigau (Zahleien) den Postassistenten Kaiser im Eisenbahngang mit einem Kammknüttel niederschlagen. Als dieser am Boden lag, banden die Diebe ihm die Hände mit einer Schmir über dem Rücken fest und bestien ihn mit Wollfäden zu. Aus dem Rebenortel des Postwagens raubten sie dann 6500 Mark in bar sowie Goldbestand mit wertvollem Inhalt. Kurz vor dem Einfließen des Zuges in die Station Graben brangen die Räuber vom lahrenden Zuge ab und flüchteten in Richtung Strigau.

Wladi ist Mitglied einer efflopierten Einbrecher- und Räuberbande, die zum größten Teil schon hinter Gitter und Wiesel sitzt.

Umleitung der Omnibuslinie T

Die Omnibuslinie T Zurbrothe—Gde Wald—Zettow (Ruhlsdorfer Platz) wird vom 6. Januar ab in Dablin nicht mehr über Ziel-alle, II-Bahnhof Friedrichs, Königsstr., Reichardtstr., Fiedler über Königs-Quier-Strasse, Kronprinzengasse, II-Bahnhof Ester-Platz-Gem geführt.

Bürozeit während der Festtage

Am Festtagend und am Silvester schließen die Büros des Berliner Magistrats und der Berufsämter um 1 Uhr, die Kasien an beiden Tagen um 11 Uhr — Die Standesämter sind am Festtagend und Silvester bis 12 Uhr geöffnet, an den Weihnachtsfesttagen und am Neujahrsblage von 9 bis 10 Uhr nur zu Beratung von Todesfällen. — Am Sonntag, 27. Dezember, wird in der Zentralverwaltung und in den Berufsämtern wie üblich gearbeitet.

Die Festtage waren schon immer für viele Kaufleute ein Problem, das je nach Geschäftslage der einzelnen leistungsfähiger gelöst wurde. Eine letzte Mühseligkeit ist seiner Lösung, zur Beförderung der Familie mit all dem, was man an diesen Weihnachtsfesten gern auf dem Festtage oder Abendessen, was man den Festen zu Hause oder Fremden und Verwandten gern an der Weihnachtsfeier bietet. In der Einkaufs bei Wollwaren, Wollwaren hat in diesem Jahre ganz besonderen Wert darauf zu setzen, den geschätzten Festtagskäufern entsprechend dem gesteigerten Publikum die beste Spezialität in der besten und hohen Qualität, aber auch zu angemessenen billigen Preisen zu liefern. Die ganze Kaufmann wird deshalb in den Tagen vor Weihnachten (sogar möglichst vormittags) die Wollwaren in den Wollwaren-Handlungen, den Kunden in den Wollwaren-Handlungen und das Wollwaren in den Wollwaren-Handlungen kaufen. Wenn es nicht möglich ist, den Kunden eine bessere Qualität in jeder Beziehung wie an Festtagen zu liefern, so ist es doch möglich, die Kunden und Kaufleute entgegenzunehmen. Wie die wenigen Wollwaren und Wollwaren, die bei Wollwaren noch nicht gekauft haben, sei es auch hier wiederholt, es lohnt sich, bei Wollwaren zu kaufen; denn alles, was man bekommt, ist mehrfach billiger, weil es mehrfach ist.

Sie sollten bei zu starkem Essen, zu Weihnachten auch nicht vergessen, daß Magenbeschwerden, Brennen im Hals verhütet werden durch Bullrich-Salz.

Soula Souleland

Bullrich-Salz

vorzüglich bei Sodbrennen und Magenbeschwerden

Pulver 250g 060 TABLETTEN 025 u 150

BERLINER auf JAGD

Der Film-Schiessautomat — die grosse Mode

Der Berliner hat eine Vorliebe für die Jagd. Man kann beispielsweise, wie mein Freund Walter, ein Waffensystem in der Hand nehmen, das kann man heute unerschrocken zu einer Revolver nehmen. Da gibt man ohne alle Hintergedanken bei einem Jünglingsrevolver (bei einem Jünglingsrevolver ist gewöhnlich das Essen nicht sehr gut, aber knapp, dafür sind aber der Wein und die Liköre extra reichhaltig), und plötzlich springt der Hausherr auf, ergriffen eine Waffe aus zwei Händen und mit dem Schreier: „Der Adler ist da!“ schreit er sich in das Schießfeld des Jünglingsrevolvers. Alles in Filzpatronen. Was hat er denn auch, ohne vorher zum Schütz zu kommen, ausstrahlt und in den Schützengasse fällt. Der einleitenden Revolverkette sah ein größerer Vogel zu der ruhig liege Kreise in der Luft und mit dem der freischießende Revolver zu lange zum „Adler“ begehrt, bis der Adler sich mit einem lauten „Kack, kack!“ entfernte. — Dann trafen mit die adige Flüssigkeit Wein und den dreizehnten Revolver.

Der Berliner hat diese Automaten erfunden. Der Grundgedanke dabei ist, daß durch einen Projektionsapparat ein Bildbild seiner Fäden — im Frühjahr verwendet man Kackkübe — auf die Wand geworfen wird. Nach diesem Bild wird gezielt und geschossen. Das Gewehr knallt aber nicht und leidet bei ungeschickter Schüsse ist nicht in der Lage, an Stelle des Haken etwa dem Kerner des Wafals eine Schärferleitung in den Innensprecher zu veranlassen, denn weder eine Schärferleitung noch eine Regel verläßt den Gewehrapparat. Lediglich im Innern des Automaten wird ein Bolzen ausgelöst, der das Bild, einen Filmstreifen, an der Stelle durchläßt, auf die man gezielt hat. Das Bild im Filmstreifen er scheint sofort auf der Projektionsfläche, so daß der brave Jägermann leicht sieht, wie viele Meter er an dem Haken vorbeischießen hat.

Der Schießapparat ist so konstruiert, daß er für Anfänger und fortgeschrittene Verwendung finden kann. Anfänger zielen auf fliegende Haken, Fortgeschrittene werden nach ihm und den laufenden Haken schießen. Wenn die beiden ersten Schüsse daneben gegangen sind, wird man sich zweimal vom Kerner eine Portion Filmstreifen, zu deutsch Kackpatronen, veranlassen lassen, um dann ein zweites Mal sein Weidmannsheil zu versuchen. Hinterher kann man sofort am Statistikkopf mit seinen Jagdberichten zusammenrechnen. Der neue Filmstreifenautomat, der übrigens auch auf der „Bremen“ und der „Europa“ aufgeführt gefunden hat, bedeutet folgendes die Zeitjagd im Hause. Um diese Zeitjagd mitmachen zu können, stellen sich die Berliner in einzelnen Lokalen gerade an. Und wenn jemand noch nicht von Berliner Jagdweiser erfahren sein sollte, so ist ihm doch dringend zu empfehlen, sich einmal in die Reihe der Jägermänner zu stellen. Er lernt neue jagdtechnische Ausdrücke kennen und

weird können über die Reichhaltigkeit der deutschen Sprache.

„Bitte, eine fabelhafte Erfindung.“
„Wie bitte, man bringt von einer solchen Jagd nichts mit nach Hause? — Na ist ja richtig. Von einer Aderjagd in Heiligenheide bringt man ja auch nichts mit nach Hause. Und dann ist der Aufenthalt im Kaffeehaus immer noch angenehmer als bei dieser Witterung ein Bad im See. Selbst wenn man dabei Filzschuhe anhat, ist ein solches Bad heute nicht sehr erntend.“

Filmstreifenautomat ist schon entschieden angenehmer.

Schraubung der Standmiete auf dem Reichshagenmarkt

Der Magistrat hat die Schraubung der Standmieten auf dem Reichshagenmarkt von 250 Mark auf 225 Mark pro Quadratmeter und Woche beschlossen. Die neuen Standmieten treten am 4. Januar 1931 in Kraft.

Der unbefannte Soldat soll unbekannt bleiben

Die einzigen vorhandenen Bilder jener Sitzung der Filmoverprüfungsstelle, in welcher der Film

„Am Morgen nichts Neues“ verboten wurde, zeigt die morgen erscheinende Nummer des „Welt-Spiegel“, der stets aktuellen und interessanten Aupertierdruck-Zeitschrift, die überall für 10 Pfennig zu haben ist.

Internationale Garagen-Ausstellung

Die im Rahmen der Deutschen Bauausstellung Berlin 1931 in der Zeit vom 2. Mai bis 2. August zur Durchführung gelangende Internationale Garagen-Ausstellung, deren Sachbearbeiter Professor Dr.-Ing. Georg Müller übernommen hat, stellt eine wertvolle Ergänzung des an sich schon umfassenden Programms der Deutschen Bauausstellung dar. Die Ausstellung zerfällt in einen sachlich-wissenschaftlichen Teil zur Behandlung grundsätzlicher Fragen, und in eine Ausstellung von einschlägigen Industriegeräten, wie Garagen und Einzelgaragen in verschiedenen Formen und Bauweisen, Jalousien, Feuerlöcher, Kundenbüro, Werkstättenbetrieb usw. Auch die der Sicherung und Bewältigung des Verkehrs dienenden Einrichtungen, Garagenapparate und Anlagen kommen hier zur Ausstellung.

B V Z BÜCHER-ECKE

Erich Giesch-Jochberg: „Dittler — Eine deutsche Bewegung.“

Gerhard Eisinger, Verlag, Oldenburg.

Dittler, den man heute in eingeweiheten Kreisen „Adolf“ den man heute in eingeweiheten Kreisen seiner Partei schon nur noch „Großvater“ nennt, sollte von jedem Republikaner gelesen werden. Warum? Weil es besser als alles andere die Fehler zeigt, die auf republikanischer Seite im Kampf gegen den Nationalsozialismus gemacht worden sind und weil man aus dieser Lektüre sehr viel lernen kann für die Zukunft. Auf Eingeweihten eingeweihten wollen wir uns verlassen. Bezeichnend ist nur, daß der Biograph dieses sogenannten „deutschen Führers“ den nicht weniger als deutschen Namen Giesch führt. Und bei der Schreibung darf auch nicht werden, daß der Biograph es fertig bekommt, in einem Wortwort zu betonen: „Nationalsozialistische Tendenzen wollen wir mit der Berühmtheit dieses Buches nicht bannen.“ Za loben ja die Führer!

Carl Götlicher: „Arach und vergnügt.“

Wolfgang-Götsche-Verlag, Leipzig.

Wer betrieblen dabei wieder lernen will, wie es heilam ist in unserer bitteren Notzeit, der greife nach diesem neuen „Karischen“.

Ernst Reuf-Malkewitz: „Das Tieres Hell.“

Das Schicksal einer Filmindustrie, Verlag Georg Müller, München.

Was zum Verfall überlebensfähiger Technik verhindert die Natur, tötet in der Menschheit die Seele, begnadigt sie zum Gebelarm der Maschine. Da geht auf der Erde der Geschickten, der Schindler der Betrieten. Und das grandiose Kurioisum, Erlösung verheißend, aus in dem Will der Bifion des neuen Welttheilens. Größtend, mittend in Zendo, wie Red-bis zum Waldweg malt.

Dr. Franz Rederer: „Schönes altes Berlin.“

Germania W.-G., Berlin.

Wer einmal mit Rederer durch das Berlin von einst gewandert ist, wird ihm dankbar sein

für dieses reich illustrierte Buchlein, das die Erinnerung wachhält an unterhaltliche, historisch-interessante Pflügerstunden mit einem der besten Kenner des schönen alten Berlin.

Gea de Cuervo: „Das Verbrechen des Barfers Amaro.“

Limvero-Bücher für alle, Berlin.

Wertvoll die Einleitung von Gerhart Hoff, die einleitet in die Zeit, aus der der Vortrags größter Tüchter den Stoff zu diesem Roman schöpfte. Ein Roman nach jeder literarischen Gewandheit. Ein Roman mit einem Kern gegen plattliche Verdrummungspolitik, aufgespielt der Appell an die reine Vernunft, das Joch der Hinterlegung abzufürchten, die Quelle wieder freizulegen.

Ernst R. Wöhrdorst: „Africa weint.“

Zagelbuch eines Legionärs, Verlag Streifling in G., Leipzig.

Der Verfasser erzählt in eigener Anschauung in packender, aufsteigender Weise seinen Lebensabchnitt, den er in der Fremdenlegation verbrachte. Alles bisher gekannt über diese Kapitel des dunklen Afrika verbleibt gegenüber diesen Aufzeichnungen an Vergewaltigung und Entsetzen. Es ist, als ob ein Fieber durch diese Zeilen geht, die dem Leser das jammervolle Leben einer verblender Menschen in ein großes, unbarmherziges Licht rufen und den letzten Schreier von dem Schicksalsbild der ostafrikanischen Soldatentruppe hinwegziehen.

Man kann offen sein, man kann aufhören, wenn es am besten mancher, doch Weidmannheit wird die Bedürfnisse nicht wohl am häufigsten überleben. Die Folgen sind Verdrummung-Bewusstsein, Bienenblutungen und das sehr unangenehme Schicksal. Erwas „Schlichte Salz“ bringt hier folgende Erläuterung nach einer sehr sorgfältigen, angenehme Verdrummung. Über wozu sie nicht, bis die Weidmannheit sich einleitet, nachdem die Afrika in seiner Stellung seit über 100 Jahren Verdrummung (siehe nach jeder Wahlzeit, Millionen schmecken Schlichte Salz) bleibt, es ist vollkommen ungeschicklich und leicht bei neuem Gebrauch von stets gleichbleibender guter Wirkung.

Der Schuss auf den Gastwirt

Schwere Zuchtstrafe für einen jugendlichen Totschläger

Ein Zuchtstrafe für einen jugendlichen Totschläger, bei dem der Gastwirt Max Witte erschossen wurde, beschuldigt gestern das Schwurgericht III. Der 21-jährige Aristoteles Hermann wurde wegen Totschlags und unzüchtigen Waffengebrauches zu 6 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Angeklagte war schon wiederholt verurteilt, u. a. auch wegen ferner Körperverletzung und wegen Raubes. Am 1. September feierte er mit mehreren Freunden den Geburtstag seines Bruders. Obwohl beide Brüder arbeitslos und nur auf ihre Unterstützung angewiesen waren, tranken sie schon am Vormittag im Lokal von Witte mehr als 30 Gläser Bier. Nach einer kürzlichen durch andere Gäste führten sie zurück und schlugen dort ihre Gedröckten fort. Nach einem Streit mit anderen Gästen wollte Witte den Angeklagten aus dem Lokal werfen. Wozu zog eine Pistole und schloß den Gastwirt nieder.

Die Sachverständigenuntersuchen hatten ergeben, daß der Angeklagte gezielt hatte, so daß eine vorläufige Züchtung vorlag.



BESSER ESSEN • WENIGER DAFÜR AUSGEBEN DURCH KARSTADT-LEBENSMITTEL		BESSER ESSEN • WENIGER DAFÜR AUSGEBEN DURCH KARSTADT-LEBENSMITTEL		BESSER ESSEN • WENIGER DAFÜR AUSGEBEN DURCH KARSTADT-LEBENSMITTEL	
WEINE, SPIRITUOSEN	BUTTER UND KÄSE	KONFITUREN	DELIKATESSEN	KONSERVEN	DURCH KARSTADT-LEBENSMITTEL
Bowlenwein 10 Ltr. 7.50 Ltr. 0.80	Molkereibutter Pfd. 1.40	Rhein-Spekulat. Pfd. 0.50	Olscardinen 5 Ds. 0.95	Stg.-Spargel sehr stk. 1/4 Ds. 2.50	
Gauwickel, 10 Ltr. 10.50 Ltr. 1.10	Tafelbutter Pfd. 1.54, 1.52	Rh. Gewürz-Spekul. Pfd. 1.00	Franz. Olscardinen an Ds. 0.95	Stg.-Spargel, mittel 1/4 Ds. 2.40	
Oppenheim, 10 Ltr. 12.50 Ltr. 1.30	Dänische Butter Pfd. 1.78, 1.62	Mandel-Spekul. Pfd. 1.20	Thunfisch in Öl an Ds. 0.95	Bredschpargel ext. stk. 1/4 Ds. 2.58	
Tarragona, 10 Ltr. 10.00 Ltr. 1.05	Bratenschmalz Pfd. 0.70	Nürnberg. Allerlei Pfd. 0.95	Makrelenfl. Am. Fr. Ds. 1.40, 1.00	Spargelköpfe weiß, 1/4 Ds. 2.95	
Samos 10 Ltr. 11.00 Ltr. 1.15	Margarine Pfd. 0.40	Alpenbrot Pfd. 0.85	Halg. Kronenhum. 1/4 Ds. 100 1/4 Ds. 2.90	Kaiserschoten 1/4 Ds. 1.30	
Malaga 10 Ltr. 11.50 Ltr. 1.20	Prim. Finn. Schweizer Pfd. 1.18	Pfeffernüsse weiß Pfd. 0.50	Cap. Krebs Ds. 2.25	Jg. Erbsen fein 1/4 Ds. 1.00	
Wermut 10 Ltr. 11.50 Ltr. 1.20	Dän. Schweizer 30% Pfd. 0.80	Westf. Honigkuch. St. 0.50	Cap-Langusten 1/4 Ds. 2.25	Jg. Erbsen mittelfein 1/4 Ds. 0.75	
Muskat 10 Ltr. 10.50 Ltr. 1.10	Holländer Pfd. 0.94	Kräuter-Printen Pfd. 0.95	Krabben Ds. 1.45, 1.25, 0.75, 0.45	Jg. Karotten ext. kl. 1/4 Ds. 0.98	
Johannisb. 10 Ltr. 7.00 Ltr. 0.75	Tilsiter, vollfett Pfd. 0.84	Schokol.-Printen Pfd. 1.70	Mayonnaise Gl. 0.95, 0.55	Gem. Gemüse fein 1/4 Ds. 1.35	
Uhrl. Sp. R. 10 Ltr. 8.00 Ltr. 0.95	Feinst. Rahmkäse Pfd. 1.50	Murzip.-Kartoff. Pfd. 1.40	Fettheringe i. Tom. Ds. 0.75, 0.55	Gem. Gemüse 1/4 Ds. 0.78	
Schaumw. Haasm. m. Steuer 3.95	Gorgonzola Pfd. 1.30	Bunter Baumkuchen Pfd. 0.95	Senfurken 2-Pfd.-Ds. 0.95	Prinzebohnen fein 1/4 Ds. 1.25	
Obstschaumw. m. Steuer 1.25 1.00	Birkkäse, vollfett Pfd. 0.95	Schok.-Behangest. Pfd. 1.10	Russ. Gurken 2-Pfd.-Ds. 1.45	Prinzebohnen mittel 1/4 Ds. 0.80	
Montagne Fl. 0.95	Harzer Käse Pfd.-Pak. 0.40	Weihnachtsstollen	Würstchen 5 Paar Ds. 0.88	Ananas Hawaii. ges. 2.00, unges. 1.95	
Macon roter Burgunder m. Fl. 1.50		Stück an Mk. 0.50	Heringssalat m. Mayon 1/4 P. 0.45	Kirschen süß. sauerw. 1/4 Ds. 0.95	
Bosenheimer Berg m. Fl. 1.10				Mirabellen o. St. 1/4 Ds. 1.05	
Weinbr. Spezial 1 Ltr. m. Fl. 4.80				Reineclauden 1/4 Ds. 1.00	
Weinbr. Cabinet Fl. 3.95				Apfelmus prima 1/4 Ds. 0.60	
Rum-Verschn. 45% m. Fl. 4.00				Gemischte Früchte 1/4 Ds. 1.25	
Weinbr. Verschn. m. Fl. 3.00				Birnen 1/4 Frucht 1/4 Ds. 1.15	
KARSTADT-LEBENSMITTEL					
WURSTWAREN	BACKARTIKEL	BACKWAREN	GEFLÜGEL, WILD	WEIHNACHTSOBST	
Dampfwurst Pfd. 0.98	Weizenmehl 000 Pfd. 0.22	Weihnachtstorten Stk. 3.00, 2.00	Frische Hühner an Pfd. 0.92	Blutapfelsinen Stk. 0.20	
Würstchen Pfd. 1.20	Weizenmehl 1 Pfd. 0.28	Weihnachtstort. bes. Aust. St. 7.50	Wolghühner an Pfd. 0.98	Tirol. Apfel. Kalt. Böhmen Pfd. 0.30	
Jagdgrüst Pfd. 1.15	Kartoffelmehl Pfd. 0.16	Dresdn. Stollen 11 3.80, 2.40, 2.10	Jg. Brathähnchen an Pfd. 1.20	Amerik. Tafeläpfel Pfd. 0.38	
Fleischwurst Pfd. 0.98	Sultaninen an Pfd. 0.48	Dresdn. Stollen 12 2.50, 3.50, 1.75	Mast-Puten an Pfd. 0.98	Krim-Äpfel Pfd. 0.45	
Filetwurst Pfd. 1.60	Rosinen Pfd. 0.42	Bunte Schüssel Stk. 2.50, 1.50	Junge Enten an Pfd. 0.98	Boscopo Pfd. 0.85	
Landleberwurst Pfd. 1.08, 0.98	Mandeln bitter 1.80 süß Pfd. 1.40	Napfkuchen m. Rosin. Stk. 2.00	Hirschkeule an Pfd. 1.10	Apfelsinen 4 Pfd. 0.80	
Feine Leberwurst Pfd. 1.30	Zitronat Pfd. 1.20	Königskuch. Stk. 2.00, 1.50, 1.00, 0.75	Wildschweinkeule Pfd. 1.40	Mandarinen Pfd. 0.30	
Streichwurst Pfd. 1.20	Mandelsatz Pfd. 0.50		Wildschweinkeule Pfd. 1.25	Traubenrosinen an Pfd. 0.88	
Cervelatw., Salami Pfd. 1.48	Haselnußkerne Pfd. 1.00		Hasen ausgew. gestr. an Pfd. 0.88	Paranüsse an Pfd. 0.70	
Teewurst grob, fein Pfd. 1.80				Walnüsse an Pfd. 0.44	
Kalbsleberwurst mit Binde Pfd. 1.80	Weihnachtskarpfen	Liköre, 30%	Weihnachtsmastgänse	Haselnüsse an Pfd. 0.70	
Schinkenspeck Pfd. 1.55	Pfund 0.98	Cherry Brandy, Ingwer	frische Oderbrucher an Pfd. 0.94	Smyrna-Feigen Pfd. 0.38, 0.25	
Gek. Schinken 1/4 Pfd. 0.85	Zigarren-	Halb u. Halb, Curacao 2.95	Kaffee	Almeria-Wein Pfd. 0.70	
Bunte Rouladen 1/4 Pfd. 0.65	Präsentkisten	Unser Haus ist Mittwoch	stets frisch geröstet an Pfd. 1.90	Datteln Pfd. 0.50	
Schweinebraten 1/4 Pfd. 0.85		bis 5 Uhr geöffnet		Zitronen an Dutzend 0.45	
BESSER ESSEN • WENIGER DAFÜR AUSGEBEN DURCH KARSTADT-LEBENSMITTEL					

